

Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach

von Günther Liepert

Inhalt

1) Gründung 1924	1
2) Beispiel Büchold	5
3) Satzung von 1935	7
4) Nachkriegszeit	10
5) Verschmelzung mit Lültsfeld	13
6) Weitere energiegenossenschaftliche Tätigkeiten in Arnstein	15



Heugrumbach im Herbst 2013

1) Gründung 1924

Im Distrikt Arnstein gab es nur zwei Elektrizitätsgenossenschaften: Heugrumbach und Büchold. Darüber hinaus gab es in unserer Region nur noch eine Genossenschaft in Eußenheim-Schönarts.

Für eine ausführliche Chronik der Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach eGmbH fehlen fast alle Unterlagen. Im Staatsarchiv Würzburg ist das gesamte Material der Genossenschaften aus der Vorkriegszeit verbrannt. Ebenso fehlen für die Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach eGmbH alle Protokollbücher für Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung.

Der Bayerische Raiffeisenverband kämpfte viele Jahre um die Erhaltung der kleinen Energiegenossenschaften. So gab es im Bayerischen Raiffeisenblatt eine ausführliche Information über die Vorteile von Elektrizitätsgenossenschaften.¹

Die Klage eines Aufgewerteten.

Hoch klingt das Lied von der A. G.
Von Bayernwerk und Walchensee.

(Bekanntlich wurden die Walchensee-Anleihestücke zu 5000 Mk
auf 9 Pfennig aufgewertet.)

O Bayernwerk, o Walchensee!
Wenn ich dich seh, wird mir so weh!
Wenn ich dich seh, geht mir was ab,
Du meiner Habe kühles Grab!

O Wunder, wie aus Wasserkraft
Die Technik Kilowatte schafft!
Doch wunderbarer ist die Tat
Von Großfinanz und Vater Staat:

Sie nahmen Milliarden ein
Und zahlen sie in Pfennig heim
Was Inflation und Kriegsanleihen
Mir nicht übrig, das schobt ihr ein!

Fürs Vaterland tut man's ja gern
Und wohl bekoms den Aktionären,
Generaldirektor und Aufsichtsrat,
Und wer's halt sonst noch nötig hat.

Daß Gott bemähr, 's war kein Besch...
Doch du, mein Sparer, merk dir dies:
Bald's wiederkommen, „in Treue fest“,
Halt Taschen zu, das ist das best!

Wie unzufrieden die bayerischen Bürger mit dem Bayernwerk in den zwanziger Jahren waren verdeutlicht dieses Gedicht in der Werntal-Zeitung vom 11. Februar 1926



Georg und Anna Röhl als Brautpaar.

Georg Röhl

hat Jahrzehnte die Geschicke
der Genossenschaft mitbestimmt.

Es wurde darauf hingewiesen, dass die Elektrizitätsgenossenschaften eine besonders günstige Form für die gemeindlichen Energieversorgungsunternehmen seien. Natürlich erkannte man auch die Schwächen dieser kleinen Unternehmen, vor allem die geringe Fachkompetenz. Deshalb wurde an die Vorstände appelliert, doch mindestens alle zwei bis vier Jahre die Rentabilität des Unternehmens sowie die

Instandhaltungs- und Erweiterungsbedürfnisse der technischen Einrichtungen durch die ‚Elektrotechnische Beratungsstelle Raiffeisen‘ überprüfen zu lassen.



Die Gründung der Genossenschaft erfolgte am 14. April 1924. Nur knapp drei

Zu Beginn wollten die Heugrumbacher ihren Strom über Arnstein beziehen

Wochen früher, am 24. März 1924 wurde in Heugrumbach die Spar- und Darlehenskasse aus der Taufe gehoben.² Zum großen Teil dürften es die gleichen Männer gewesen sein, die sowohl bei der Gründung der Elektrizitätsgenossenschaft als auch beim Spar- und Darlehenskassenverein maßgeblich vertreten waren: Georg Röll, Stephan Schmitt, Johann Schmitt, Karl Hartmann, Adam Manger, Gotthard Metzger usw. Alle sind nicht mehr



feststellbar, da das erste Mitgliederverzeichnis von 1947 stammt und nur noch die Personen aufgeführt sind, die noch aktive Mitglieder bei der Elektrizitätsgenossenschaft

Für die Verlegung der Erdkabel wurden Arbeiter gesucht (Werntal-Zeitung vom 9. Juni 1925) waren.

In beiden Fällen dürften die Heugrumbacher Mitglieder des Bayerischen Bauernvereins maßgeblich an der Errichtung beider Genossenschaften beteiligt gewesen sein. Während der Spar- und Darlehenskassenverein sofort überall auf Zustimmung stieß, war das Vorhaben der Elektrifizierung Heugrumbachs bei der Gemeindeverwaltung nicht unbedingt gern gesehen.



Schon bald ging es mit dem Bau einer Transformatoren-Station los. Hier der Bau am Friedhof (Foto Karl Schmitt)

Bürgermeister Georg Landgraf muss eine entschieden andere Auffassung über die Elektrifizierung gehabt haben. Trotzdem setzten sich die Genossenschaftler durch und erreichten mit Hilfe der Überlandzentrale Lülsfeld, dass offiziell am 11. November 1924 Strom durch die elektrischen Leitungen floss.³

Ausschnitte aus dem Bericht der Werntal-Zeitung sollen festgehalten werden:

„Der Bau des Ortsnetzes sowie der Fernleitung und Station wurden der Firma Müller & Co. in Nürnberg übertragen und unter der Bauführung des Herrn Kiesel in sechs Wochen zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Als technischer Berater



Bald dürften Leitungsmasten nach Heugrumbach gegangen sein



Diese Dachständer waren sicherlich früher auch in Heugrumbach zu sehen

stand die Elektrische Abteilung des Bauernvereins, Zweigstelle Würzburg, ihrem Herrn Ingenieur Lipp mit stets unermüdlichem Eifer zur Seite, wofür demselben öffentlich der Dank ausgesprochen wird. Die Haus-Installation wurde zum Teil von der Baufirma und Ferdinand Schipper, Arnstein, ausgeführt.“

Im ‚Gasthaus zum Stern‘ wurde am 19. November 1924 eine ‚Lichtfeier‘ durchgeführt. Die Bauführer aller am Bau beteiligten Firmen mit ihren Monteuren sowie der Betriebsleiter der Überlandzentrale Lülsfeld, Ingenieur Lipp, sowie die Genossen mit ihren Familienangehörigen hatten sich eingefunden. Der Abend wurde durch die Kapelle Krapf aus Arnstein und durch verschiedene Vorträge verschönt. Mit folgender Rede wurde die Veranstaltung geschlossen: *„Die dem Lichte noch fernstehenden, und die, welche sich von sogenannten geistesbeschränkten Hetzern abhalten lassen, mögen sich an die Worte erinnern, die Gott gesprochen hat, als er die Welt erschuf am ersten Tage: ‚Es werde Licht!‘ Auch bei diesen soll das Licht bald leuchten.“*

Das Transformatorenhaus am Friedhof



2) Beispiel Büchold

Da die Ursprungsunterlagen für Heugrumbach fehlen, sollen die Gründungsrichtlinien für Büchold herangezogen werden, die den Heugrumbacher Regeln fast vollständig gleichen, da der Bayerische Raiffeisenverband als Nachfolger des Bayerisch Bauernvereins die Gründung betrieb und weitgehende Einigkeit verlangte.⁴



Büchold im Sommer 2016

In den Jahren 1923 bis 1925 stellte sich für Büchold die Frage, welchem Energielieferanten man sich anschließen sollte. Arnstein bezog damals Strom vom Kraftwerk Lülsfeld



So sahen die Elektroinstallationen bis in die fünfziger Jahre aus

(Landkreis Gerolzhofen). Das Konkurrenzunternehmen Überlandwerk Mainfranken in Würzburg, das grundsätzlich vom Bezirk und von den meisten unterfränkischen Kommunen getragen wurde, bot seinerzeit den Gemeinden an, eine Genossenschaft zu gründen und somit als Großabnehmer aufzutreten. Jedoch musste die Genossenschaft dann auch für den Aufbau und den Unterhalt des Ortsnetzes Sorge tragen.

Dieses Angebot nahm die Gemeinde Büchold mit Beginn des Jahres 1923 wahr und gründete die Elektrizitätsgenossenschaft Büchold e.G.m.b.H. als freiwilligen Zusammenschluss aller Haushalte. Ein Stromliefervertrag wurde von beiden Seiten unterzeichnet. Es wurden Leitungen gelegt und ein Transformatorenhaus (Trafo-Station) errichtet, von dem aus der eingespeiste Strom zu den Häusern gelangte.

Von einem ‚Rechner‘ der Genossenschaft wurden monatlich die Zählerstände abgelesen und das Stromgeld kassiert. Jeden Monat war auch eine Vorstandssitzung mit Kassenabschluss erforderlich. Eine Generalversammlung, bei der sämtliche Mitglieder eingeladen wurden, fand jährlich statt.

Mitglieder wurden in der Regel die Männer als Haushaltsvorstände. Verstarb der Mann, so wurde die Witwe als neues Mitglied aufgenommen und der Geschäftsanteil auf sie übertragen. Neue Mitglieder hatten den Dachständer und die Zuleitungen zu stellen, die jedoch dann in den Besitz der Genossenschaft übergingen. Außerdem waren 1923, bereits während der laufenden Inflation, zwanzig Goldmark Beitrittsgebühr zu entrichten. Dazu kamen für jede Brennstelle eine Goldmark, für jeden Hektar Grundbesitz fünf Goldmark und für einen Kraftanschluss selbst zwanzig Goldmark.

In der Generalversammlung 1924 wurde der Geschäftsanteil auf zehn Mark festgesetzt. Für jeden Motor bis zu vier Pferdestärken waren vier Mark und entsprechend mehr für stärkere Motoren zu zahlen. Der Vorstand war berechtigt, Kontrollen vorzunehmen und Verstöße zu ahnden. Die Beauftragten hatten jederzeit Zutritt zu den elektrischen Anlagen. Wer einen plombierten Zähler ohne

Anwesenheit eines Vorstandsmitgliedes öffnete, musste eine Geldbuße von zwanzig Mark zahlen; im Wiederholungsfall wurde der Strom abgeschaltet.

Die Firma (Ignaz und Josef) Manger aus Arnstein-Heugrumbach übernahm 1965 eine Erneuerung des

Ortsnetzes. Die Neuanschlüsse kosteten nunmehr 450 DM und der

Geschäftsanteil wurde auf 100 DM festgesetzt. Die Haftsumme betrug ebenfalls 100 DM.

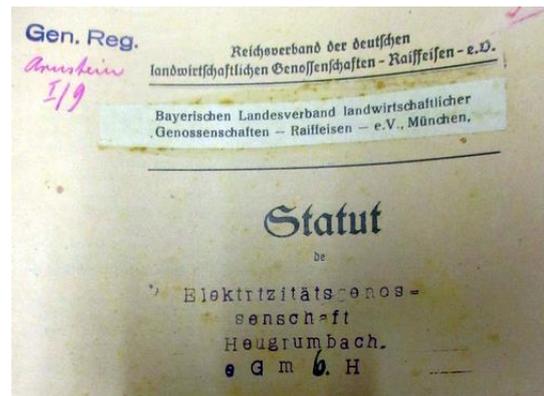
Auf Grund steigender Kosten und notwendiger Investitionen erwies sich auf Dauer ein Weiterbetrieb der Genossenschaft als unwirtschaftlich. Deshalb wurde 1969 der Verkauf der Stromversorgungsanlage und die Auflösung der Elektrizitätsgenossenschaft Büchold beschlossen. Das Ortsnetz wurde an das Überlandwerk Unterfranken, verkauft. Dieses ging später im ‚Bayernwerk‘ und danach in der EON AG auf. Das Überlandwerk bezahlte an die Elektrizitätsgenossenschaft Büchold eine einmalige Ablösung von 27.000 DM. Außerdem erhielt jedes Mitglied einen Gutschein von einhundert Mark.



Solche Dachständer waren in Büchold teilweise noch im 21. Jahrhundert zu sehen

3) Satzung von 1935

Bereits 1931 wurde der spätere Bürgermeister Georg Röll zum Rechner der jungen Genossenschaft gewählt. Ein Jahre vorher wurde ihm die Ehre, als Feldgeschworener für Recht und Ordnung auf der Flur zu sorgen, angetragen. Und 1932 wählte man ihn zum Bürgermeister der Fünfhundert-Seelen-Gemeinde. Dies blieb er bis 1945 und von 1952 bis 1966 wurde ihm dieses Amt wieder übertragen.



Statut von 1935

Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft in den dreißiger Jahren war der Ortsgruppenleiter Wendelin Amrhein, der auch dem Heugrumbacher Gemeinderat



Zähler im Heugrumbacher Waaghäuslein

angehörte. Er wurde 1934 in die NSDAP-Kreisleitung nach Karlstadt berufen.⁵

Es liegt nur ein Statut der Elektrizitätsgenossenschaft vor und zwar von 1935. Es handelt sich um ein Musterstatut des ‚Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften - Raiffeisen - e.V.‘, das höchstwahrscheinlich im Rahmen der Gleichschaltung für alle ländlichen Elektrizitätsgenossenschaften in den dreißiger Jahren galt.

§ 1 bestimmte die Errichtung: *‚Die Unterzeichneten errichten auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, eine Genossenschaft zur Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes unter der Firma Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach mit dem Sitz in Heugrumbach.‘*

§ 2 regelte den Gegenstand des Unternehmens: *‚Der Gegenstand des Unternehmens ist der Bezug, die Benutzung und Verteilung elektrischer Energie, die Beschaffung und Unterhaltung eines Stromverteilungsnetzes sowie gemeinschaftliche Anlage, Unterhaltung und Betrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.‘*



Später dürfte auch der Heugrumbacher Strom auf großen Leitungsmasten von Grafenrheinfeld gekommen sein

Bei diesem Paragraphen wurde der Hinweis gestrichen, dass nur Mitglieder die Vorteile der Genossenschaft in Anspruch nehmen durften.

Die Mitgliedschaft wurde in § 3 geregelt. Hier kam im ersten Absatz das nationalsozialistische Gedankengut zum Ausdruck, da nur Personen mit arischer Abstammung, die sich verpflichteten, ihren Wohnsitz oder Grundbesitz in der politischen Gemeinde Heugrumbach zu unterhalten, Mitglied werden konnten. Die

Aufnahme bedurfte der Zustimmung des Vorstandes.

Die Mitgliedschaft konnte nur mit einer Frist von sechs Monaten zum Jahresende gekündigt werden.

Die Rechte der Mitglieder wurden in § 13 geregelt. *„Jeder Genosse hat das Recht:*

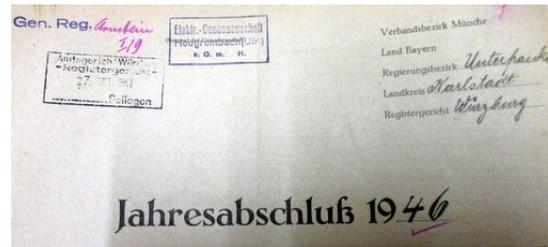
- 1. an den Generalversammlungen der Genossenschaft und an ihren Beratungen, Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen;*
- 2. an allen Vorteilen der Genossenschaft teilzunehmen und deren Einrichtungen nach den dafür getroffenen Bestimmungen zu nutzen;*
- 3. das Protokollbuch der Generalversammlung einzusehen;*
- 4. vor der Genehmigung des Jahresabschlusses durch die Generalversammlung auf seine Kosten eine Abschrift des Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts und der Bemerkungen des Aufsichtsrats zu verlangen.‘*

Bei den Vorstandsmitgliedern wurde die Zahl in § 14 geregelt. Ein Vorsitzender, ein Stellvertreter und drei weitere Mitglieder führen das Unternehmen. Nach dem Krieg wurde die Vorstandszahl auf drei Personen reduziert.

Eine Zierde der Landschaft sind diese Riesenmasten noch heute nicht

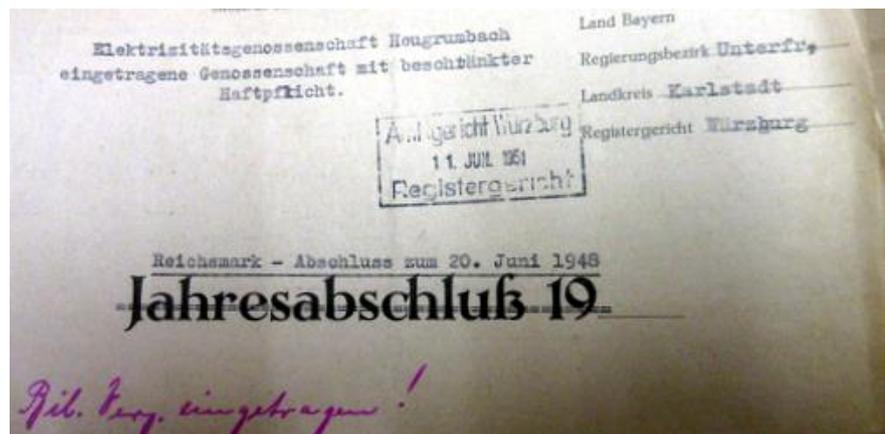


Der Aufsichtsrat, geregelt in § 24, bestand aus mindestens drei Personen, die auf jeweils drei Jahre gewählt wurden. Jährlich schied ein Drittel der Mitglieder aus.



Anders als bei Kapitalgesellschaften hat bei Genossenschaften jedes Mitglied eine Stimme; es kommt also nicht auf die Höhe der Geschäftsanteile an. Nur an Mitglieder konnte bei den Generalversammlungen eine Vollmacht übertragen werden und diese war auch nur auf eine begrenzt. Die Einladung zur Generalversammlungen nach § 35 erfolgte durch Unterschrift auf einem Umlaufschreiben. Nun, bei einem überschaubaren Ort und nur mit rund vierzig Mitgliedern eine recht einfache Sache. Den Vorsitz bei den Generalversammlungen führte grundsätzlich der Aufsichtsratsvorsitzende.

Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgten nach § 42 der Satzung durch Inserate im 'Wochenblatt der Landesbauernschaft Bayern in München'. In der Praxis dürfte aber der Rechner oder auch ein Vereinsdiener die Mitglieder persönlich informiert haben, meist beim Wirtshausbesuch nach dem Gottesdienst.



Der Geschäftsanteil (geregelt in § 43) wurde 1935 auf 10 RM, 1948 auf 100 DM festgesetzt. War er anfangs voll einzuzahlen, musste er 1948 mit mindestens 50 DM einbezahlt werden. Jedes Mitglied konnte nur einen Anteil erwerben.



Insgesamt hatte die Satzung von 1935, die nach dem Krieg nur mit geringfügigen Veränderungen weitergeführt wurde, 53 Paragraphen.

4) Nachkriegszeit

Da die Registergerichtsunterlagen alle verbrannt waren, forderte das Amtsgericht (Registergericht) Würzburg, eine aktuelle Liste der Genossen zum aktuellen Zeitpunkt an. Die Anmeldung muss sehr schnell geschehen sein. Denn die Genossenschaft erhielt im Genossenschaftsregister die # 9. Die am 26. Mai 1946 eingereichte Liste der Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach ist in Anhang 1) abgebildet. Laut der Bilanz von 1945 waren es zum Jahresende 40 Mitglieder.

Das erste vorliegende Protokoll aus der Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft stammt vom 1. Juni 1947. Die Zusammenkunft fand nachmittags um 15 Uhr in der ‚Gastwirtschaft zum Hirschen‘ statt. 16 Mitglieder waren erschienen. Aufsichtsratsvorsitzender Alois Försch eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt:



1. Bekanntgabe der Bilanz für 1945 und 1946
2. Geschäftsbericht für 1945 und 1946
3. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner
4. Verwendung des Reingewinns
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes
6. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes
7. Wünsche und Anträge

*Georg Röhl war jahrelang
Rechner der aktiven Genossenschaft*

Zu Punkt 5) wurde vermerkt, dass das Vorstandsmitglied Georg Röhl auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung aus dem Vorstand auszuscheiden hatte. Für ihn wurde der Genosse Josef Stephan einstimmig gewählt. Wahrscheinlich musste Röhl ausscheiden, weil er seit 1932 Bürgermeister war. Das hinderte aber die Heugrumbacher nicht, ihn viele weitere Jahre immer wieder als Ortsoberrhaupt zu wählen.

Diesem Vorgang ging eine Eidesstattliche Versicherung der Vorstandsmitglieder voraus, die Georg Röll nicht unterschreiben konnte, in der es unter anderem hieß:

„Mein Vermögen ist von der Militärregierung nicht gesperrt. Ich habe kein Amt in der NSDAP oder in einer im

Militärregierungsgesetz genannten Organisation ausgeübt und mich auch sonst nicht aktiv in diesen Organisationen

betätigt und zwar weder in der Ortsgruppe, noch Kreis-, Gau, Landes- oder Reichsleitung.

Ich habe keine Begehung einer nationalsozialistischen Straftat, keine Rassenverfolgung und keine Diskriminierung angeordnet und mich auch nicht bewusst daran beteiligt.

Ich habe die NSDAP oder nationalsozialistische Amtsträger oder Führer nie aus freien Stücken und in wesentlichem Umfang moralisch, finanziell oder politisch unterstützt.

Es ist mir bekannt, dass sowohl die wissentlich falsche als auch die fahrlässig falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung nach den Militärregierungs- und den deutschen Gesetzen schwer bestraft wird.“



In den sechziger Jahren kamen dann neben den Dachständern auch die Fernsehantennen



Stempel 1953 und 1960

Der Geschäftsanteil betrug zu diesem Zeitpunkt zehn Reichsmark. Der Umsatz belief sich im Jahre 1945 auf 11.198 RM gegenüber 9.941 RM im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Abnehmer belief sich auf 85 Haushalte, davon fünf gewerbliche und 49 landwirtschaftliche Betriebe. Der Rest waren sonstige Haushalte. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1945 liest sich:

Aufwand	Betrag RM	Ertrag	Betrag RM
Personalaufwand	485	Zinseinnahmen	19
Sachkosten	110	Bruttogewinn	2.481
Sonst. Ausgaben	1.875	Sonst. Einnahmen	300
Abschreibungen	138		
Gewinn	162		
Summe	2.771	Summe	2.771

1946 konnte beim Darlehenskassenverein Heugrumbach eGmuH ein Guthaben von 3.654 RM unterhalten werden. Der Umsatz ging leicht auf 10.616 RM zurück.

Die Tarife bei der ÜZ in Lültsfeld - in Heugrumbach dürfte es ähnlich gewesen sein - betragen zum 1. August 1952:⁶

Grundpreis		DM
Haushalt	erster Raum	2,00
	jeder weitere Raum	-,70
Landwirtschaft	erste 3 ha	5,00
	jeder weitere Hektar	,60
Gewerbe	erste Raumeinheit	2,00
	jede weitere Raumeinheit	1,00
	erste 0,5 Tarif-kw	3,50
	jede weitere 0,5 Tarif-kw	3,00
Arbeitspreise		
	Grundpreis-Tarife je kWh	-,11
	Kleinstabnehmer Lichtstrom je kWh	-,50
	Kleinstabnehmer Kraftstrom je kWh	-,35
	Nachtstrom je kWh	-,06

Dazu im Vergleich die Preise der ÜZ Lültsfeld ab 1. Januar 2017:⁷

Grundpreis in Euro pro Monat	10,69
Arbeitspreis Hochtarif (HT) in Ct/kWh	29,32
Arbeitspreis Niedertarif (NT) in Ct/kWh	23,13

Im Jahre 1958 war die Beteiligung bereits besser. Bei der Generalversammlung am 15. Mai im ‚Gasthaus zum Stern‘ waren nunmehr 23 Mitglieder und sechs Beauftragte anwesend. Nach nur drei Jahren Amtszeit schied das Vorstandsmitglied Maria Knauth, übrigens die einzige Frau während des Bestehens der Genossenschaft, wieder aus.

Das Anlagevermögen kann als nicht sehr üppig bezeichnet werden. 1965 lag der Bestand an



Maschinen und maschinellen Anlagen gerade einmal bei 14.500 DM. Dabei wurden in diesem Jahr 13.771 DM für verschiedene Verbesserungen am Ortsnetz ausgegeben. Demgegenüber standen 7.000 DM an Zahlungen von Anschlussgebühren. Dies bedeutet, dass 1965 eine große Anzahl neuer Kunden gewonnen werden konnten.

Josef Bittner wurde 1965 in den Vorstand der Genossenschaft gewählt (Foto Walter Kimmel)

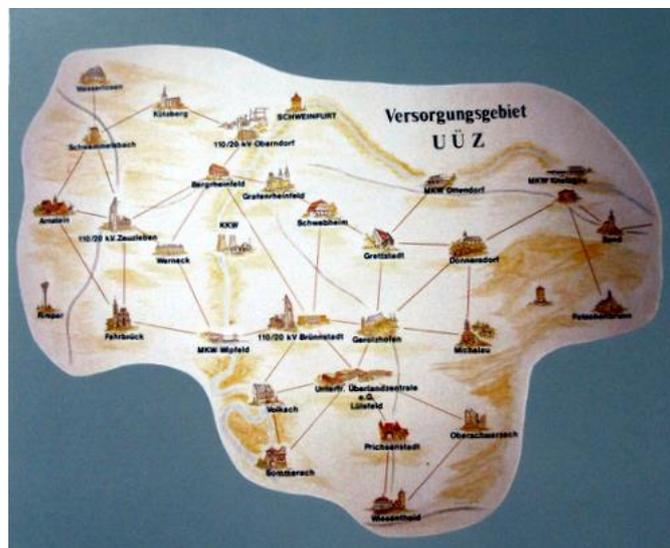
Die Gewinne waren in der Regel relativ niedrig ausgewiesen (siehe Anlage 5), da ein Großteil als Warenrückvergütung wieder an die Mitglieder ausgeschüttet wurde. So betrug der Gewinn 1970 nur 57,50 DM, während gleichzeitig 3.300 DM an Warenrückvergütung gewährt wurde. Im Folgejahr wurden sogar 4.400 DM zurückvergütet; der Betrag kam nicht nur den Mitgliedern, sondern großzügig auch den Nichtmitgliedern zugute.



Das Überlandwerk hatte Mitte der sechziger Jahre in der Schlesierstraße ein Werk zur besseren Versorgung des Arnsteiner Raumes gebaut

5) Verschmelzung mit Lültsfeld

Die Auflösung des Vereins geschah bei der Generalversammlung am 10. November 1971. Es waren 27 Mitglieder anwesend. Die Fusion mit der Unterfränkischen Überlandzentrale Lültsfeld eGmbH wurde mit 22 Stimmen beschlossen. Ein Mitglied (der langjährige Rechner Georg Röhl)⁸ sprach sich gegen die Fusion aus, vier enthielten sich der Stimme. Bereits 1943 hatte sich die Stadt Arnstein ebenfalls der Lültsfelder Genossenschaft angeschlossen.



Vorausgegangen war ein großes Bauvorhaben am Westrand von Heugrumbach. Die Firma Radio-Manger aus Arnstein, hervorgegangen aus dem Elektrobetrieb Ignaz Manger von Heugrumbach, wollte eine große Fabrik für Schallwandler (Lautsprecher) bauen. Diese sollten den Bereich der Lautsprecher revolutionieren. Leider fehlte Josef Manger später dazu das notwendige Eigenkapital, um dieses Vorhaben zu realisieren. Als der Bauantrag auf den Tisch kam, war den Gremien der Elektrizitätsgenossenschaft Heugrumbach das Risiko für eine derart große Investition zu groß. Sie sprachen daher mit der Überlandzentrale Lülsfeld und baten diese um Unterstützung. Aufsichtsratsvorsitzender war zu diesem Zeitpunkt in Lülsfeld der Schwebenrieder Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Philipp Hettrich. Man einigte sich auf eine Übernahme der Genossenschaft zur Unterfränkischen



Herbert Bittner (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Überlandzentrale Lülsfeld eGmbH.⁹

Mitgliederbewegung				
		Anzahl der Mitglieder	Anzahl über Geschäftsanteile	Haftsummen ^{*)} DM
Anfang 19	70	37	37	3700
Zugang 19	70	--	--	--
Abgang 19	70	3	3	300
Ende 19		34	34	3400

Von Jahr zu Jahr gingen die Mitgliederzahlen zurück

Auch die Mitglieder der Unterfränkischen Überlandzentrale Lülsfeld

eGmbH stimmten dem Zusammenschluss

einstimmig zu. Für die Heugrumbacher Mitglieder war die Fusion pekuniär vorteilhaft. Ihr Geschäftsanteil von je 50 DM wurde auf 750 DM aufgestockt. Durch die zwischenzeitlichen Geschäftsantelerhöhungen, die von der neuen Genossenschaft in den letzten vierzig Jahren aus Eigenmitteln des Unternehmens vorgenommen wurden, erhöhte sich der Anteil heute auf rund 1.500 Euro.¹⁰



Die Trafohäuschen sind heute nicht mehr so groß wie früher. Hier die Gebäude in der Bücholder Straße und in der Frankensteinstraße

Nach der Fusion gab es für die Mitglieder der nun ehemaligen Heugrumbacher Elektrizitätsgenossenschaft in Lültsfeld ein sogenanntes ‚Hochzeitsessen‘. Alle Mitglieder mit ihren Ehefrauen waren dazu eingeladen und wurden hervorragend bewirtet.¹¹



Wenn heute noch Dachständer zu sehen sind, so sind sie ohne Leitungen

Der letzte Geschäftsführer Herbert Bittner, Verwaltungsobererrat der Stadt Arnstein, wurde 1973 für die Stadt Arnstein in den Aufsichtsrat der Unterfränkischen Überlandzentrale eG in Lültsfeld gewählt. Von 1974 bis Juli 2000 war er stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, bis er anschließend zum Vorsitzenden dieses Gremiums gewählt wurde. Aus Altersgründen beendete er am 28. Juni 2010 dieses Amt.¹²



Das Transformatorhaus am Friedhof wird heute als Tierhotel genutzt

6) Weitere energiegenossenschaftliche Tätigkeiten in Arnstein

In den Folgejahren gab es im Raum Arnstein zwei weitere bürgerliche Zusammenschlüsse im energiewirtschaftlichen Bereich:

In Büchold gründete sich 1998 eine Gemeinschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) zum Bau und Betrieb eines Windrades. Da in Büchold kein geeignetes Grundstück zur Verfügung stand, wurde es auf Gauaschacher Gemarkung errichtet, einem Feld, das vorher der Raiffeisenbank Arnstein gehörte. Über hundert Interessierte schlossen sich der Gemeinschaft an. Das Windrad war 65 Meter hoch. Leider erfüllte es nicht die daran gesetzten Erwartungen: Die prognostizierten 750.000 Kilowattstunden im Jahr wurden nie

erreicht. Im Schnitt waren es gut 400.000 Kilowattstunden, die das Rad produzierte. Jedoch hätte damals die Leitung der EON eine höhere Leistung nicht verkraftet.¹³

Das Windrad wurde im Dezember 2014 abgeschaltet und im Sommer 2015 an die litauische Firma XAL verkauft.¹⁴



*Heute bestimmen statt der Stromleitungen die Windräder die Landschaft
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs im Februar 2015)*

Zwischenzeitlich hat sich eine neue Energiegenossenschaft, die ‚Arnsteiner Bürger-Energie-Genossenschaft eG‘ gegründet. Sie wurde im Herbst 2013 in das Genossenschaftsregister eingetragen.¹⁵ Der Zweck war, ebenfalls Windräder in der Arnsteiner Gemarkung zu errichten. Leider kam dies bis dato noch nicht zur Verwirklichung. Dafür wurden einige kleinere Objekte durchgeführt.

Anhang 1:

Mitgliederliste zum 28. Mai 1946:

Mitglieds- #	Name	Vorname	Beruf	Eintritt
1	Schmitt	Stefan	Landwirt	21.2.1925
4	Schmitt	Josef	Mechaniker	21.2.1925
6	Rumpel	Josef	Schneider	21.2.1925
8	Manger	Adam	Händler	21.2.1925
9	Försch	Adam	Landwirt	21.2.1925
10	Knauth	Georg	Landwirt	21.2.1925
15	Bauer	Josef	Brauer	21.2.1925
16	Metzger	Gotthard	Landwirt	21.2.1925
20	Leppig	Michael	Maurer	21.2.1925
24	Fuchs	Valentin	Postbote	21.2.1925
27	Brückner	Eva	Witwe	21.2.1925
28	Wolf	Josef	Bauer	21.2.1925
29	Röll	Georg	Bauer	21.2.1925
30	Stephan	Franz	Schneider	21.2.1925
31	Schellenberger	Johann	Müller	21.2.1925
32	Megner	Felix	Müller	21.2.1925
35	Menninger	Georg	Maurer	21.2.1925
36	Hartmann	Karl	Tüncher	21.2.1925
40	Keller	Lukas	Bauer	21.2.1925
41	Gehrig	Johann	Bauer	21.2.1925
42	Försch	Leo	Bauer	21.2.1925
45	Treutlein	Maria	Witwe	23.11.1931
46	Försch	Alois	Müller	23.11.1931
49	Neeb	Karl	Maurer	13.7.1936
50	Münch	Adolf	Landwirt	13.7.1936
51	Schürer	Richard	Landwirt	25.5.1937
52	Manger	Franz	Landwirt	27.6.1938
53	Sauer	Georg	Landwirt	27.6.1938
54	Manger	Johann	Landwirt	27.6.1938
55	Fuchs	Johann	Rentner	27.6.1938
56	Straus	Georg	Landwirt	27.6.1938
57	Kirchner	Josef	Landwirt	17.1.1939
58	Stephan	Josef	Landwirt	17.1.1939
59	Bauer	Maria	Händlerin	5.1.1940
60	Krönert	Georg	Landwirt	31.12.1940
61	Sauer	Johann	Landwirt	15.5.1942
62	Gollbach	Bruno	Landwirt	18.9.1942
63	Engelhard	Fritz	Hilfsarbeiter	18.9.1942

Anhang 2:

Vorstandsmitglieder - soweit bekannt:

1935	Wendelin Amrhein, Landwirt, Vorsitzender ,*1896 +1969
1935	Adam Manger, Fuhrunternehmer *15.11.1887 +3.10.1971
1935	Georg Knauth *27.10.1887 +30.7.1971
1935	Georg Röll, Landwirt, Bürgermeister *18.3.1894 +31.8.1974
1935	Josef Wolf, Landwirt *23.5.1875 +19.2.1955
1945	Johann Schellenberger, Müller, Vorsitzender *31.8.1889 +9.9.1977
1945	Josef Bauer, Arbeiter *31.5.1886 +3.10.1954
1945	Karl Neeb, Maurer *23.6.1904 +31.12.1985
1947	Josef Stephan, Landwirt, Vorsitzender ab 1957 *12.12.1911 +23.9.1990
1955	Karl Sauer, Landwirt *25.1.1897 +23.5.1965
1955	Maria Knauth, geb. Püttner, Rentnerin *25.8.1901 +5.9.1994
1957	Adolf Münch *8.8.1903 +22.7.1987
1958	Leo Gollbach, Landwirt *22.2.1919 +12.3.1992
1962	Adam Hofmann, Installateur *3.1.1923 +15.2.2010
1965	Josef Bittner, Spenglermeister *10.3.1906 +25.10.1993

Anhang 3:

Aufsichtsratsmitglieder - soweit bekannt:

1945	Alois Försch, Müller, Vorsitzender *23.11.1889 +5.6.1967
1965	Willi Heyn, Vorsitzender *27.1.1914 +28.1.1975
1966	Franz Engelhard *7.10.1926 +12.3.2006
1967	Ludwig Försch *31.12.1922 +15.2.2003
1970	Alfred Sauer, Vorsitzender

Anhang 4:

Rechner - soweit bekannt:

1931	Georg Röll, Landwirt *18.3.1894 +31.8.1974
1966	Herbert Bittner, städt. Beamter

Anhang 5:

Stromlieferungen - soweit bekannt:

Jahr	Lichtstrom kWh	Kraftstrom kWh	Stromabnehmer	Gewinn	Mitglieder
1945	11.725	6.611	83	162	40
1946			82	465	39
1947	15.096	11.717	82	RM 1.065	38
1949	31.290	13.858	91	DM 991	37
1950	17.603	8.502	91	530	35
1955	zus.	40.490	111	433	34
1960	zus.	88.318	120	423	36
1964	zus.	146.336	136	602	33
1965	zus.	180.473	136	841	33

Arnstein, 22. Januar 2017

¹ Bayerisches Raiffeisenblatt vom 1. April 1952

² Günther Liepert. Raiffeisenkasse Heugrumbach. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2016

³ Werntal-Zeitung vom 3. Dezember 1924

⁴ Elektrizitätsgenossenschaft Büchold. in Büchold - Die Geschichte eines unterfränkischen Dorfes. Büchold 1998 Seiten 365 ff.

⁵ Werntal-Zeitung vom 18. Dezember 1934

⁶ Chronik der Unterfränkischen Überlandzentrale eG, Lültsfeld 1988

⁷ Mitteilung der ÜZ Lültsfeld vom 16. November 2016

⁸ Gespräch mit Herbert Bittner im September 2016

⁹ Gespräch mit Herbert Bittner im September 2016

¹⁰ Gespräch mit Alfred Sauer, früherer AR-Vorsitzender im Oktober 2016

¹¹ ebenda

¹² Mail von Julia Ackermann, ÜZ Lültsfeld vom 20. Oktober 2016

¹³ Windrad-Zwerg sucht große Brüder. Main-Post vom 5. September 2014

¹⁴ Der Pioniergeist bleibt. Main-Post vom 17. Juni 2015

¹⁵ Main-Post vom 4. Oktober 2013